

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 39. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gelühr.
Dießpaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Dienstag und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 31. März 1881.

Waiblingen.

Aufforderung an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1881 bis 31. März 1882.

Sämmtliche Hundebesitzer werden hiemit zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1881—31. März 1882 aufgefordert, indem zugleich Folgendes bemerkt wird:

1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des verabschiedeten Steuerzuschlags 8 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben, beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der **Inhaber** des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1880—31. März 1881 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1.—15. April 1881 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1881—31. März 1882 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1881 keinen Hund mehr hat.

3) **Auf den 1. April 1881** haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche **am 1. April** einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben. (Anmeldung.)

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr mit der Steuer belegten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will. (Abmeldung.)

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen

Ortes zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5) Ein Hundebesitzer, welcher nach oben Ziffer 3 Abs. 1 anzeigepflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. April macht, hat den 4fachen Betrag der Abgabe zu bezahlen.

Wer unrichtiger Weise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet, macht sich einer Hinterziehung der Abgabe schuldig und hat daher gleichfalls den 4fachen Betrag derselben zu entrichten, wenn er nicht bis zum 15. April erneute Anzeige gemacht hat.

6) Die Abgabe muß im ganzen Betrag von 8 Mark in der Zeit vom 1.—15. April bezahlt werden.

7) Diejenigen, welche **nach dem 1. April** im Laufe der 3 Quartale April—Juni, Juli—September und Oktober—Dezember 1881 Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden, sind, sofern letztere nicht an die Stelle bisher versteuerten Hunde treten, verpflichtet, hievon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen und vom nächsten Quartal an die Abgabe zu entrichten.

Wer diese Anzeige nicht rechtzeitig macht, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

Am 26. März 1881.

R. Oberamt.
Schüßler.

R. Kameralamt
Zeeb.

Revier Unterweissach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 2. April aus
Bruch, Abth. 7 u. 8 Käsbronnen und
Käsbühl: 15 Eichen mit 21,49 Fm.,



Am.: 3 eichene Scheiter,
23 dto. Anbruch,
13 buchene Scheiter,
52 dto. Prügel und
Anbruch, 10 erlene

Prügel, 1 Nadelholzprügel und 2240
buchene, eichene und hartgemischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Schlag Käsbronnen.

Reichenberg, den 28. März 1881.

R. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Bis nächst Georgii hat

300 Mark

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicher-
heit auszuleihen.

Fr. Dobler, Buchbinder.

Winnenden.

Nachdem mit Wirkung vom 1. April d. J. ab die Zone für die ermäßigte
Briestaxe (5 Pfennig) von 2 geographischen Meilen auf 10 Kilometer ein-
schließlich eingeschränkt worden ist, nimmt die unterzeichnete Stelle Veranlas-
sung, das correspondirende Publikum des hiesigen Postbezirks darauf aufmerk-
sam zu machen, daß von obigem Termin ab die 5 Pfennig-Briestaxe von hier
aus noch nach folgenden Postorten (sowie den solchen zugetheilten Landorten)
Anwendung findet: nemlich nach Backnang, Beutelsbach, Burgstall, Enderzbach,
Geradstetten, Großaspach, Grunbach, Hochberg, Kirchberg a. M., Neckarrens,
Dessingen, Rudersberg, Schnaitz, Schwaikheim, Stetten i. Remsthal, Unter-
weissach, Waiblingen, Winterbach.

R. Postamt
Jetter.

Winnenden.

Verloosung Württ. Staats-Obligationen.

Versicherungen gegen die am 31. März 1881 stattfindende Ziehung übernimmt

Winnenden, 26. März 1881.

Julius Finck.

Winnenden.

Zu Confirmationsgeschenken

empfehle ich: Photographie und Schreibalbum, Briefmappen, Alumbilder,
Portemanaies, Briestaschen, Brochen, Colliers, Manschettenknöpfe, Uhrenketten;
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Paul Schwarz.

Winnenden.
Gottlieb Krautter, Zeugschmidt
 hier bringt

Sonntag den 2. April
 Nachmittags 2 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhaus in öffent-
 lichen Aufstreich zum Verkauf:

30 Ar 82 Qm. Acker in der Schray
 angekauft zu 1400 M.
 Wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden.

Ein Haus, an der frequentesten Haupt-
 straße gelegen, auf welchem eine Metzgerei
 und Wirthschaft mit gutem Erfolg be-
 trieben und eine alte Kund-
 schaft darauf ruht, ist be-
 sonderer Verhältnisse halber
 zu verkaufen und können es Liebhaber
 täglich einsehen und einen Kauf ab-
 schließen. Näheres bei der Redaktion.



Winnenden.

Für kommende größere Verbrauchszeit erlaube
 ich mir mein gut sortirtes Lager in

Öl-, Leim- und Wasser-Farben,
 sowie in

Lacke, Terpentinöl ic.
 angelegentlichst zu empfehlen, und sichere ich bei
 guter Waare die billigsten Preise zu.

Achtungsvollst

G. Häussermann.

Brauner (schwedisch) und **schwarzer**
 (Steinkohlen) **Theer** frisch eingetroffen bei
 Obigem.

Winnenden.

Stockfisch

frisch gewässert empfiehlt

Aug. Brandner,
 Seifensieder.

Winnenden.

Sonnenschirme!

das Neueste, empfiehlt in großer Aus-
 wahl zu billigen Preisen.

Schirmmacher **F. Fritz.**

Etwa 15 Ctr. Heu und Dehmd,
 unberegnet, verkauft Obiger.

Winnenden.

Tapeten-Empfehlung.

Die neuen Muster-Karten aus der
 Fabrik der Herren Gebrüder Scherer
 in Heidelberg sind eingetroffen und
 empfehle dieselben zur Einsichtnahme
 bestens, sie enthalten reichhaltige und
 geschmackvolle Dessins bei sehr billigen
 Preisen.

Gefällige Bestellungen werden sofort
 effectuirt und gewähre bei größerer
 Abnahme Rabatt.

Heinrich Mayer.

Beutelsbach.

**Burg - Eröffnung
 und Gasthof - Empfehlung.**

Am nächsten Sonntag findet die

Wiedereröffnung der Burg

statt, worauf ich das verehrte Publikum von
 Stadt und Land aufmerksam mache und mich
 mit feinem Bier, reinen Weinen und
 kalten Speisen stets empfohlen halten werde.

Zugleich erlaube mir, meinen bewährten

Gasthof z. Löwen

mit seinen großen Räumlichkeiten und Fremdenzimmern, sowie meine aufs
 beste hergerichtete



Regelbahn

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvollst

Fr. Koch, z. Löwen.



Weiler z. Stein.

Am Freitag den 1. April von
 Morgens 8 Uhr an wird bei Wagner
 Klenk hier eine Fahrniß-Auction



abgehalten, wobei
 vorkommt: Küchen-
 geschirr, 4 Kästen,
 1 Tisch, 2 Bett-

laden, 2 Kinderbettladen, etwas Bett;
 Faß- und Bandgeschirr, allgemeiner



Hausrath; Hand-
 werkzeug, Wagner-
 holz, 1 einspänner-

und 1 zweispänner Wagen, 1 Pflug,
 1 Egge, 1 Kinderwägle und 1 neumel-
 lige junge Kuh. Wozu Liebhaber ein-
 geladen sind.

Winnenden.

Einen wohlgezogenen kräftigen Jungen
 nimmt unter günstigen Bedingungen in
 die Lehre.

Gottl. Krautter, Zeugschmidt.

Winnenden.

Für die alt bekannte
**Blaubeurer
 Rasen - Bleiche**



nehme ich auch dieses Jahr Leinwand
 und Faden bei reeller Bedienung zum
 Bleichen an

G. Gerhardt.

Winnenden.



Die Unterzeichnete setzt ihren
Haus - Antheil
 mit Keller, Scheuer und Stal-
 lung dem Verkauf aus.

Wittwe Stimmer.

Winnenden.

Heute Donnerstag den 31.
 kommen auf hiesigem Bahnhof sehr schöne

**Saat- und
 Speisefartoffel**



von Better aus Gf-
 lingen um billigen Preis
 zum Verkauf. Bestel-
 lungen unterdessen nimmt entgegen

Andreas Weller.

Winnenden.

Aus Auftrag habe ich
100,000 Stück

Dachschindel

extra schön, in Bund à 500 Stück
 billig abzugeben.

Wiederverkäufer erhalten dieselben
 noch billiger.

Kaufmann Langbein.

Winnenden.

Einige Simri frühblaue

Steckkartoffel

zu haben bei

Henry Meyer.

Winnenden.

Einen jungen kräftigen Menschen
 nimmt in die Lehre.

J. Kürner, Schuhmacher.

Winnenden.

Heu und Dehmd

sowie einige Wagen Dung hat zu
 verkaufen.

August Weik, Bäcker.

Winnenden.
12 Etr. unberegnetes **Heu und Schind**
hat zu verkaufen.
Strable, Küfer.

Winnenden.
Währle, Delmüller hat eine größere Parthie
Angersien
zu verkaufen.

Winnenden.
Stelle-Gesuch als Kindsmagd.
Ein Mädchen (Confirmand), welches
Liebe zu Kindern hat, sucht eine Stelle
auf Georgii.
Näheres bei **Wilhelm Groß.**

Winnenden.
Die Unterzeichnete empfiehlt sich im
Kleider- und Weisknähen
in und außer dem Hause.
Marie Mayer, bei der Schwane.

Für einen kräftigen taubstummen
Knaben wird eine Lehrstelle bei
einem tüchtigen Schuhmacher gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Winnenden.
Einen ordentlichen, kräftigen Jungen
nimmt unter günstigen Bedingungen
in die Lehre.
Wilhelm Müller, Schlosser.

Winnenden.
Mein mittleres Logis habe ich bis
Jakobi nebst allen Erfordernissen zu
vermieten.
Fr. Schwarz, Bäcker.

Gebrauntes und ungebrauntes
Gyps
ist fortwährend ganz billig zu haben bei
Gruber im Erbachhof.

Eine Parthie
Bauholz
theils beschlagen, theils unbeschlagen,
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Eine größere Parthie
guten Mühlstaub
ist zu verkaufen; auch ist von jetzt an
Bachsand
zu haben bei
Fr. Wieland, z. Neumühle.

Winnenden.
400 Mark werden von einem
pünktlichen Zinszähler gegen gute Pfand-
Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Es werden **600 Mark** gegen Ver-
sicherung aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Einen schönen **Confirmandenrock**
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Nach Vorschrift des Universitäts-Pro-
fessors Dr. Garleb, kgl. Geheimer
Hofrath in Bonn, gefertigte:
Stollwerk'sche Brust-Bonbons
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter
allen ähnlichen Hausmitteln den ersten
Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit gibt
es nichts Besseres.
Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packe-
ten in den meisten guten Colonialwaaren-,
Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie
Apotheken, durch Depotshilder kenntlich.

Gold-Sorten.
20 Frankenstücke 16 Rmk. 19—23 }
Engl. Sovereigns 20 Rmk. 44—49 }
Russ. Imperiales 16 Rmk. 75—79 }
Dukaten al marco 9 Rmk. 63—67 }
Dollars in Gold 4 Rmk. 29 1/2 G. }
C. J. Hespeler.

Einladung zum Abonnement!
Inhalt die interessantesten, verwickeltsten
und spannendsten
Criminalfälle aus allen Ländern.
Mit vielen Illustrationen.
Heft-Ausgabe
jährlich 26 Hefte
à 30 Pfg.
Wochen-Ausgabe
vierteljährlich
1 Mark 50 Pfg.

Illustrirte Criminal-Bibliothek.
Begründet von J. D. S. Lemme.
Neue Folge, erscheint seit 1. Januar 1881.

Abonnements
bei allen
Buchhandlungen
und Postanstalten.
Probe-Nummern
gratis und franco.

Auf Wunsch
prachtvolle Prämien in Delfarbendruck:
"Dorfsrahe im Elsaß" und
"Winter in Lothringen"
Ladenpreis eines jeden Bildes 12 Mark,
für Abonnenten nur à 1 M. 50 Pfg.
Expedition der Criminal-Bibliothek (A. Bergmann)
in Leipzig, Querstr. 21.

Tagesneuigkeiten.

Berlin. Am 21. März Mittags erbat sich ein junger Mann anscheinend ein Student, beim Billetbureau des Reichstages eine Tribünenkarte. Da diese Karten nur auf den Empfänger lautend ausgestellt werden, so hatte der Petent seinen Namen anzugeben. Er nannte einen Namen unter Vorlegung einer Visitenkarte, sein ganzes Auftreten hatte indes etwas Befremdliches; auf die Frage ob er sich auf einen Abgeordneten beziehen könnte, gab er den Namen eines sozialdemokratischen Mitgliedes an. Inzwischen war in der auf der Karte angegebenen Wohnung telegraphisch angefragt worden ob sich daselbst ein Heß aufhalte, und es stellte sich heraus, daß die Karte dem dort wohnenden Heß, der zu Hause war, angehörte. Heß wußte nichts von einer Person die sich für ihn ausgeben konnte. Weiter befragt, woher er sei, gab der angehaltene Fremde an, er wäre in Tiflis ansässig; wie er heiße, weigerte er sich anzugeben. Es liegt der Verdacht vor, daß der in Haft genommene Student der russischen Nihilistenpartei angehört. Es schien ihn befremdet zu haben, daß man im Umsehen dahinter kam: er wohne weder in der auf der Karte angegebenen Wohnung, noch sei Heß sein richtiger Name. Ob die Vermuthung zutreffend ist, wird die Untersuchung ergeben. Einige der Mitschuldigen Kussakows sollen die russische Grenze glücklich passiert haben, durch Deutschland gekommen sein und nach dem westlichen Ausland sich begeben haben. Daß zur Ergreifung der Schuldigen die Polizeibehörden der meisten Staaten der russischen Sicherheitsbehörde Beistand leisten, erklärt sich aus der Ungeheuerlichkeit des vorgekommenen Verbrechens.

Petersburg, 27. März. Alexander III. hat durch den Regierungsanzeiger ein Manifest veröffentlicht, in welchem er verordnet: 1) Für den Fall unser s Ablebens vor der erreichten, durch die Gesetze für die Kaiser bestimmten Volljährigkeit unseres vielgeliebten Sohnes und Nachfolgers ernennen wir zum Verweser des Reichs und des untrennbar mit ihm verbundenen Zarenthums Polen und des Großfürstenthums Finnland bis zu unseres Sohnes Volljährigkeit unseren vielgeliebten Bruder Vladimir Alexandrowitsch; 2) wenn es dem Allmächtigen gefallen sollte, nach unserem Abscheiden auch unseren erstgeborenen Sohn vor Erreichung seiner Volljährigkeit abzurufen, so soll bei der Thronbesteigung unseres, gemäß des Erbfolgegesetzes ihm folgenden Sohnes, unser vielgeliebter Bruder Großfürst Vladimir Alexandrowitsch Reichsverweser bleiben bis zur Volljährigkeit unseres anderen Sohnes; 3) in allen in Punkt 1 und 2 dieses Manifestes bestimmten Fällen soll unsere vielgeliebte Gemahlin Kaiserin Maria Feodorowna die Vormundschaft sowohl über unseren erstgeborenen Sohn wie über unsere übrigen Kinder bis zur Volljährigkeit jedes von ihnen führen in dem Maße und Umfang, welche das Gesetz bestimmt. Diese Maßregel macht um deswillen großes Aufsehen, weil bei Ordnung dieser Angelegenheit Alexander III. seine Oheime Konstantin und Nikolaus vollständig übergegangen hat. Diesen beiden Großfürsten ist hierdurch bereits ein nicht mißzuverstehender Wink gegeben. Wie jedoch mit hartnäckiger Konsequenz erzählt wird, dürfte es damit allein durchaus nicht sein Bewenden haben, sondern sollen bald nach den Beisehungsfestlichkeiten die beiden ältesten Brüder des todtten Zaren für „lange Zeit“ sich ins Ausland resp. auf ihre Güter ins Innere begeben.

Petersburg, 28. März. Bei der Abreise des deutschen Kronprinzen waren am Bahnhofe anwesend: Die Großfürsten Wladimir, Alexis und Sergius Alexandrowitsch, Nicolai Nicolajewitsch und Nicolaus Michailowitsch, ferner der Herzog von Leuchtenberg, der Minister der Wege und Verkehrsanstalten und der Stadthauptmann. — Die zur Beerdigung des Kaisers Alexander II. aus Moskau gebrachten Reichsinsignien sind heute in feierlichem Aufzuge mittelst Extrazuges nach Moskau zurückgebracht worden.

* Nicht uninteressant ist es zu sehen, wie in Italien Stimmung für Griechenland gemacht wird. Wenn es nach den italienischen Zeitungen ginge, wäre der griechisch-türkische Krieg bereits in vollem Gange. Der römische „Fanfulla“ eröffnet bereits die Aera der „türkischen Grausamkeiten“. Er läßt sich aus Athen melden, daß dort zahlreiche Flüchtlinge aus Epirus eingetroffen seien, welche durch die Mißhandlungen, die sie von den Türken erlitten, zur Flucht gezwungen wurden. Ferner sollen 570 fremdländische Offiziere sich bei der griechischen Regierung zum Eintritt in die Armee gemeldet haben, darunter 210 Italiener und 80 Preußen. Die griechische Regierung hätte indeß diese Anerbietungen nicht annehmen können, da das Gesetz dies nicht gestattet. Nur der französische Admiral Lejeune wurde als Chef des Generalstabs der Marine engagiert. Wenn wir nicht irren, ist Lejeune ein Freund Gambettas und hatte vor seiner Abreise nach Athen lange vertrauliche Besprechungen mit dem „Dauphin der französischen Republik“.

Bukarest, 26. März. Heute Nachmittag wurde in dem gesetzgebenden Körper Fürst Karl einstimmig zum König von Rumänien proklamiert. Die Senatoren, Deputirten und Korporationen beglückwünschten das Fürstenpaar. Eine ungeheure Volksmenge ist freudig aufgeregelt. In den decorirten Straßen wird illuminirt.

London, 28. März. Eine sonderbare Disziplin herrscht in der englischen Armee. Der in Kandahar stationirte General läßt trotz des Befehles der Regierung, daß die Truppen sofort abmarschiren sollen, dieselben nicht fort, weil die Situation noch unklar ist.

Württemberg.

* Auf der Bahnstrecke zwischen Ludwigsburg und Weisingen entstanden am 25. d. unter einigen Arbeitern Kaufhändel, im Verlaufe welcher einer derselben mit einer Haue einen Streich auf den Kopf erhielt, der ihn alsbald benimmungslos zu Boden streckte. Der schwer Verwundete wurde in den Spital nach Ludwigsburg verbracht, der Thäter ist verhaftet.

— Nach einem aus Wien eingetroffenen Telegramm hat H. C. Burger von Leonberg auf der dort stattgefundenen Hundeaussstellung zwölf Preise, sowie die große silberne Medaille erhalten.

— Der seiner Zeit wegen Verdachts des Meineids in Haft genommene Stadtpfleger Kemppel von Hall, früher Ortsvorsteher in Neulautern und Gr.-Verlach ist im Heilbronner Spital am Sonntag Vormittag seinen Verletzungen erlegen, welche er sich im dortigen Landesgefängniß in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte. Kemppel hatte sich, wie seiner Zeit berichtet, vermittelst eines Glaseschens die Pulsadern am linken Arm zu durchschneiden gesucht. Seine Beerdigung findet am Dienstag in Hall statt.

* Seit Anfang dieses Monats wurden laut N.-Z. in Heilbronn und Umgegend falsche Reichskassenscheine in Verkehr gesetzt. Bis jetzt sind nur 50-Markscheine beigebracht, es sollen aber auch falsche 100-Markscheine zirkuliren. Die gefälschten 50-Markscheine sind außerordentlich täuschend nachgemacht, es wurden sogar Heilbronner Geschäftshäuser getäuscht. Von den ächten Kassenscheinen unterscheiden sich die falschen dadurch, daß sie eine hellere Farbe tragen, daß der Druck weniger präzis und deutlich ist, und daß insbesondere jedes Wasserzeichen vollständig fehlt. Das Kgl. Landgericht ist der Münzfälscherbande, welche in gleicher Weise ihr Unwesen in Frankfurt a. M. und in Offenbach getrieben hat, auf der Spur. Die Fälskate wurden hauptsächlich durch den Bauunternehmer Franz Mattes von Hausen b. M., O. Brackenheim, in der letzten Zeit in Heßbach bei Beerfelden in Hessen in Verkehr gesetzt; derselbe wurde leztthin in Hausen b. M. im Besitz ganzer Pakete derartigen falschen Papiergeldes gesehen. Dessen Genossen sind vermuthlich ein gewisser Krauß und ein Italiener Zelfo Fassoli; es wurden dieselben leztthin in Oberrad bei Frankfurt a. M. zusammen gesehen, und wird von Seiten des dortigen Polizeipräsidenten nach ihnen gefahndet. Auch in Heilbronn wurde die Verhaftung von Personen verfügt, gegen welche Verdacht vorliegt, die Verbreitung des falschen Papiergeldes übernommen zu haben. Da ohne Zweifel diese Verbreitung in großem Umfang stattgefunden hat, so muß das Publikum zu möglichster Vorsicht aufgefordert werden; verdächtig erscheinende Reichskassenscheine sind am besten alsbald der Polizeibehörde zu übergeben.

Verschiedenes.

(Wie die Engländer mit „Königen“ umgehen. Aus Accra an der Westküste von Afrika, wird unter dem 18. November gemeldet: „Da zwischen dem Kolonial-Gouverneur und dem eingeborenen König sich Zwistigkeiten ergaben, nahmen die Eingeborenen mit Einschluß der Fantees den wenigen Europäern gegenüber eine feindliche Stellung ein. Zur Zeit als die Sachlage sich zu einer sehr kritischen gestaltete, kamen die beiden englischen Kanonenboote „Foam“ und „Dido“ in Sicht. Der König wurde dann in aller Ruhe verhaftet, an Bord eines der Schiffe gebracht und zu sechzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.“

* Das Geschlecht der gebildeten Köchinnen florirt nicht bloß auf der Bühne, sondern kommt auch oft in Verborgenen hinter dem Herde zum Vorschein. So hat die Volkszählung in der Josephstadt zu Wien eine Magd entdeckt, die man wohl in die Kategorie der gebildeten Köchinnen einreihen muß, denn sie bezeichnete in der Rubrik Religion: „Bekennt sich zur Religion der freien Vernunft.“

Kunst gegen Kunst. Der berühmte Taschenspieler Hermann bereist gegenwärtig Südamerika. Vor einiger Zeit produzirte er sich bei dem österreichischen Geschäftsträger in Buenos-Ayres. Um die Gesellschaft zu unterhalten, hatte der Hausherr fünf Patagonier eingeladen, welche nächstens unter Führung eines Barnum in Europa ausgestellt werden sollen. Hermann machte sich den Spaß, den Patagoniern allerlei Gegenstände aus den Haaren, Teller aus der Nase zu ziehen und ähnliche Scherze zu treiben. Die Wilden bewegten sich nicht und legten gar kein Staunen an den Tag. Am nächsten Morgen erst konstatarie Hermann, daß, während er einem Patagonier Cigaren aus den Haaren eskamotirte, der Patagonier — ihm die Taschenuhr gestohlen hatte.

Für 10 Mark.

Unter dieser Ueberschrift findet sich in verschiedenen Blättern nachstehendes Inserat einer Berliner Firma:

„10 ganze Meter moderner Winterkleiderstoff, 8 ganze Meter carrirtes Bettzeug, 1 wollenes Damen-Umschlagtuch, 1 wollener Cachemirshwal, 3 Stück weiße reinleinen Taschentücher versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von M. 10. — etc.“

Eine solche Sendung ist im Musterlager der Centralstelle zur Einsicht ausgestellt.

Dieselbe kostete:

Nachnahme in Berlin	M. 10. —
Postporto nach Stuttgart	M. —. 80.
	M. 10. 80.

Ueber die erhaltenen Stoffe haben mehrere Sachkundige nach genauer Prüfung folgendes Urtheil abgegeben:

9,75 Meter Kleiderstoff, sog. Lama, 53 Centim. breit, Kette Baumwolle und Schuß wigogue, geringste Qualität. Werth höchstens 30 Pfg. pr. 1 Meter.

8 Meter weiß und roth carrirtes Bettzeug, 65 Centim. breit (Bettzeuge müssen, um dem Zweck zu dienen, in der Regel 80 Centim. breit sein), geringste Qualität; der Stoff hat nur durch werthlose Appretur einigen Halt. Werth höchstens 24 Pfg. pr. Meter.

1 wollenes Umschlagtuch, 1 Meter im Quadrat, denkbar leichteste Qualität. Werth höchstens M. 1. 50.

1 schwarzwollenes dünnes Cachemir-Schwähchen. Werth ca. 25 Pfg.

3 Stück weiße Taschentücher, zwar leinen, aber so gering, daß nach Entfernung der sehr reichlich aufgetragenen Appretur kein brauchbares Taschentuch, sondern nur ein dünner Lappen übrig bleibt. Werth höchstens 20 Pfg. pr. Stück.

Der Gesamtwert der ganzen Sendung beträgt daher bei den angegebenen Detailverkaufspreisen höchstens M. 7. 20 Pfg.

Von Seiten der Sachverständigen wurde noch bemerkt, daß die meisten der betreffenden Waaren zu schlecht seien, als daß sie zum Gebrauche dienen könnten bezw. einen Macherlohn werth wären.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 28. März. Die Witterung war in der vorigen Woche veränderlich und einige Tage hatten wir wieder starken Schneefall, wodurch nicht nur die Feldarbeiten unterbrochen wurden, sondern auch das Wachstum der Pflanzen nur langsam von Statten ging. Sowohl im In- als Auslande blieb die Tendenz im Getreidehandel fest; da die Käufer jedoch wieder mehr zurückhielten, so hat die Preissteigerung keine erheblichen Fortschritte gemacht. An heutiger Börse waren die Umsätze trotz starker Angebote nicht belangreich, indem einerseits die Müller immer noch schwachen Mehlabsatz haben und anderseits auch die nun eingetretene schöne Witterung einigen Einfluß auf das Geschäft ausübte.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 24,75—25 M., rumänischer 22,25—23,90 M., amerik. — M., Kernen 24—25 M., Dinkel 16 M., Roggen französischer 22 M., Gerste bayer. — M., Gerste württ. — M., Gerste ungar. — M., Haber — M., Kohnreps — M., Rübenreps — M., Mohn — M., Hopfen — M. — Mehlpreise pr. 100 Kilo incl. Sack bei Wagenladungen: I. 35—36,50 M., II. 33—34,50 M., III. 30,50—31,50 M., IV. 27,50—28,50 M.